

# Niechtensteiner Volksblatt

## Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postverendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postverendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2.50, für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Kr., halbjährlich 3 Kr., vierteljährlich 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (St. Gallen). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsstelle für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden und zwar erstere spätestens bis jeden Mittwoch mittags.

Baduz, Freitag

N. 33

den 18. August 1905

### Waterland.

**Besuch hoher Herrschaften.** Wie in der vorigen Nummer unseres Blattes mitgeteilt wurde, sind am 8. d. M. Seine Durchlaucht Prinz Franz v. Niechtenstein sen., Seine Excellenz Graf Hans Wilczel und Seine Excellenz Baron Heinrich Tucher, kgl. bayr. Gesandter in Wien, in Begleitung des Herrn k. k. Hofrates Professors Dr. b. Wieser in Baduz eingetroffen.

Der Besuch galt in erster Linie der Besichtigung der bisher vorgenommenen Restaurierungsarbeiten am Schlosse Baduz und der Bestimmung mehrerer Details über die weiter in Angriff zu nehmenden Ausführungen; zu diesem Zwecke waren auch Schablonen errichtet worden, welche die Höhe des Bergfriedes und den Neigungswinkel des dort anzubringenden Daches ersichtlich machten. An den bezüglichen Beratungen nahmen auch die Herren Kabinettsrat v. In der Maur, Baumeister Gstrein, Landestecher Hienner und Bildhauer Egon Rheinberger teil.

Mittwoch den 9. ds. fanden sich die in Ragaz zur Kur weilenden Herrschaften Excellenz v. Mansurow, kais. russischer Staatssekretär, und Herr de Brelles samt Gemahlin in der fürstl. Villa ein und nahmen auch die Restaurierungsarbeiten am Schlosse, sowie die Fundstücke der in den Rondellen vorgenommenen Ausgrabungen in Augenschein, während der Herr Gesandte v. Tucher mit dem fürstl. Fortverwalter Hanel eine Gemspürsche ins Planer Tobel unternahm. Herr Kabinettsrat v. In der Maur und Herr Hofrat v. Wieser führten in Begleitung des Herrn Egon Rheinberger nach Gutenburg, um die von Rheinberger dort vorgenommene Schlossrestaurierung zu besichtigen. Während der Anwesenheit Seiner Durchlaucht wurden außer Herrn Kabinettsrat auch der Reihe nach die Herren Landtagspräsident Dr. A. Schäbler, Landesvikar Kanonikus Büchel, Pfarrer Deslorin von Baduz, der Substitut des beurlaubten Landrichters, Gerichtsadjunkt Dr. A. Walter, Fortverwalter Hanel, Landestecher Hienner, Egon Rheinberger und Baumeister Gstrein zur fürstlichen Tafel zugezogen. Donnerstag den 10. August verließen die hohen Herrschaften, nachdem Hr. Graf v. Wilczel dringender Geschäfte halber schon Mittwoch die Rückreise nach Wien angetreten hatte.

**Personalien.** Herr Kabinettsrat v. In der Maur hat sich anfangs dieser Woche zu mehrwöchentlichem Kurgebrauch nach Tarasp begeben, wird jedoch auch während der Kur die Leitung der Regierungsgeschäfte in seinen Händen behalten.

**Höchste Spende Seiner Durchlaucht.** Seine Durchlaucht der regierende Fürst haben dem hiesigen historischen Verein ein Exemplar des von der Gesellschaft für neuere Geschichte Oesterreichs herausgegebenen und kürzlich im Kommissionsverlage von E. W. Seidel und Sohn in Wien erschienenen Prachtwerkes „Feldmarschall Johannes Fürst von Niechtenstein“, eine Biographie von Oskar Criste als Geschenk zu widmen geruht. Auch Herr Kabinettsrat v. In der Maur wurde mit einem Exemplar dieser Publikation beehrt. — Das Werk, welches eine größere Reihe herrlicher Illustrationen enthält, schildert auf Grund authentischer Quellen und unter Benützung einer ausgedehnten Privatkorrespondenz in hochinteressanter und trefflicher Weise das Leben des berühmten Feldmarschalls, Großvaters

Seiner Durchlaucht unseres Landesfürsten und bildet eine sehr willkommene Gabe für alle Freunde vaterländischer Geschichtsforschung.

**Grenzregulierung.** Gemäß Verfügung des k. k. Ministeriums des Innern in Wien und mit Zustimmung der kgl. liechtenst. Regierung wurde am 25., 26., 28. und 31. Juli d. J. die österr. Reichs- und liechtensteinische Landesgrenze, soweit dieselbe die Gemeinden Planken, Mauren, Eschen, Schellenberg und Ruggell bezw. Franzanz, Tisis, Tosters und Altenstadt (Katastralgemeinde Hofels) berührt, durch eine gemeinschaftliche Kommission begangen, wobei die vorläufige und definitive Grenzbeschreibung des österr. Katasters vom Jahre 1856 als Grundlage gebient hat.

Bemerkenswerte Anstände haben sich in den Grenzzügen nicht ergeben; mehrere Grenzsteine waren abhanden gekommen, andere konnten wegen hohen Rohrwuchses und hohen Wasserstandes in sumpfigem Terrain nicht bestimmt werden; im Monat November sollen die Mängel behoben werden. Eine Differenz ergab sich nur in bezug auf den Grenzzug Franzanz-Mauren, wo die Besitzgrenze der Gemeinde Mauren nicht mit der Landesgrenze übereinstimmt, sodas, wenn die österr. Katastralmappe zur Grundlage genommen würde, beiläufig 300 Quadratklaster des Waldbesizes von Mauren auf österr. Territorium zu liegen kämen, während die Interessenten bisher annahmen, das dieses Teilstück zum Fürstentum Niechtenstein gehöre. Die bezügliche Differenz wird einvernehmlich ausgetragen werden.

**Pflichter Tod.** Johann Marzer aus Ruggell, 51 Jahre alt, war am 9. Aug. ds. Js. nachmittags mit mehreren Zimmerleuten damit beschäftigt, Reparaturen an seinem Stalle vorzunehmen, als er plötzlich lautlos zu Boden sank und in den Armen seiner sofort herbeigerufenen Gattin verschied; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

**Turnerfahrt.** Gesten Samstag abend zog der Stadt-Turnverein St. Gallen bei Campionschein und frohem Liederklang in unser Dorf, um nach kurzer Ruhe über Gaflei, Fürstentum, Dreischwestern nach Feldkirch zu marschieren. —

Der Fremdenverkehr ist gegenwärtig recht lebhaft.

**Musikalisches.** Das am Feste Maria-Himmelfahrt von der Harmoniemusik Baduz im Bierhausgarten gegebene Konzert war gut besucht und fand die Ausführung allgemeine Anerkennung.

**Eingefandt.** Vergangenen Sonntag den 13. August konzertierte die Harmoniemusik von Triesenberg im Kurhaus Sülka. Die wackeren Spieler ernteten allgemeinen Beifall. Gewiß, sie haben denselben auch verdient; denn es muß anerkannt werden, das diese noch ganz junge Gesellschaft wirklich erfreuliche Fortschritte gemacht hat und sehr lobenswerte Leistungen aufweisen kann. Wir hoffen ein baldiges Wiedersehen und danken allen Mitspielenden, besonders aber dem Dirigenten Johann Schäbler. Es möge ihm gelingen, mit seinen Genossen erfolgreich weiter zu arbeiten und den Verein in schönster Harmonie zu erhalten und zu fördern.

### Politische Rundschau.

Die Friedenskonferenz. Portsmouth, 12. Aug. Die russische Antwort auf die japanischen Friedensbedingungen prüft, wie verlautet, der Reihe nach die Bedingungen und

legt sodann die Ursachen und Gründe für die Entscheidung dar, zu der man in jedem einzelnen Falle gelangt ist. Der Beweisführung gegen die Zahlung einer Entschädigung oder gegen eine Gebietsabtretung liegt die allgemeine Anschauung zu Grunde, das Russland für den Krieg nicht verantwortlich sei, das Russland noch zur Fortsetzung des Kampfes vorbereitet sei, und auch diese Konferenz nicht gesucht habe, als ein besiegtes Land, das um Bedingungen bittet, sondern deswegen, weil es rechtlich von Frieden wünschte. Wenn ein ehrenvoller Friede möglich wäre, so könnte es weder einwilligen, an Japan Kriegskosten zu zahlen, noch Gebiet abzutreten. Die Beweisführung lautet ungefähr wie folgt: Russland ist nicht besiegt. Es hat Schläppen erlitten, aber es ist nicht gezwungen, unter allen Umständen Frieden anzunehmen. Russland wünscht Frieden für jetzt und immer und wie es ihn gewünscht hat, bevor Japan die Feindseligkeiten eröffnete. Das Russland den Krieg nicht herbeigeseht oder gewünscht hat, geht daraus hervor, das es weder in militärischer Hinsicht, noch in der Verwaltung auf den Krieg vorbereitet war. Gegen Russland könnte mit Recht vielleicht nur die eine Beschuldigung erhoben werden, die Gelegenheit gegeben zu haben, die Japan suchte und auf die Japan seit 10 Jahren sich vorbereitet hatte, nämlich Krieg mit Russland anzufangen. Die Verantwortung für den Krieg ruht auf Japan und nicht auf Russland.

Ueber die Zustände in den russischen Ostseeprovinzen schreibt die „Ostpreuß. Ztg.“ in Königsberg: Aurländische Adelsfamilien, die vor der revolutionären Bewegung flüchten, beginnen in unserer Stadt einzutreffen. Frauen und Kinder werden die nächsten Monate auf preussischem Boden verbringen, die Männer werden, nachdem sie Wohnungen für ihre Familien in Königsberg oder der nächsten Umgebung ausgesucht haben, nach den Ostseeprovinzen zurückkehren, um in den Reihen ihrer Landsleute während der voraussichtlich bevorstehenden klutigen Zusammenstöße nicht zu fehlen. Die dort auf dem Lande lebenden Deutschen, deren Zahl nur wenige tausend beträgt, sehen sich einer mehr als hundertfachen Uebermacht gegenüber und können keinen Mann entbehren. Die Bewegung hat in den letzten Wochen einen ganz anarchistischen Charakter angenommen und es sind Drohungen im Umlauf, das alle deutschen Gutbesitzer niedergemetzelt, ihre Güter verbrüht und dann aufgeteilt werden sollen. Die Regierungsorgane sind machtlos und verhalten sich nahezu untätig. Die bisherigen Morde betrachtet man nur als ein Vorspiel zu noch weit unheilvolleren Ereignissen, die in der revolutionären Bewegung im ganzen russischen Reiche ihren dauernden Nährboden finden dürften!

Die Engländer machen sich die schwierige Lage, in der sich die Russen gegenwärtig befinden, nach Kräften zu Nutzen. Nach in Petersburg eingegangenen Meldungen aus Teheran entwickeln die Engländer an der Grenze zwischen Persien und Belutschistan eine rege Tätigkeit; sie planen allem Anschein nach, die strategisch wichtigen, gut bewässerten Punkte Saodis, Dufab und Mirschima in Besitz zu nehmen. Den letztgenannten Punkt hatten sie bereits besetzt, sie mußten ihn aber an Persien wieder zurückgeben. Es verlautet, die persische Regierung wolle ihre angeblich künftigen, die persischen Interessen schädigenden Kommissare von dort abberufen. Die Engländer wollen, wie es heißt, im Herbst in dem